Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 50

Artikel: Der Räuber

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



» Politische Rundschau -



Mit Pathos und Gefühl, oh! Sprach Bethmann fast wie Bülow, Mit tadelloser Weste Und einer großen Geste: "Sollt Kampf und Krieg uns nah fein, Dann tämpfen wir ums Dafein, Kanonen und Gewehre Für unf're Waffenehre, Wie der Vertrag es fündet: Berbunden und verbündet! Es treten die Berliner Bur Seite jedem Wiener Mit Orden, Sporn und Treffen, Wenn Desterreichs Interessen, Bitale, große, wichtige,

Der Ruffenzar vernichtige, Jawohl! So sind wir! Seht man!"

Pohchaib! Der Holweg-Bethmann! Ihr redetet so stolz weg, Es tont, wie auf dem Holzweg!

3um Glauben fett der Teufel Bei jedem Wort den Zweifel: Jogt ihr nur so vom Leder, Weil ihr auf dem Katheder? Man weiß ... man sagt ... und schließlich Ist's ja vielleicht ersprießlich. Jedennoch: Kraft und Taten habt ihr das je verraten? Wie war' es, wenn der Ruffe,

Bu Englands Hochgenuffe, Mit frevelhafter Klarheit Es spräche: "Macht doch Wahrheit!" Wird dann auch ohne Phrafe Und ohne Wortekstase Und ohne Stirnefalten Das Bündnis durchgehalten? Zeigt diese neue Pose Die alte Unterhose? Verrät die ganze Chose Die Staatsmetamorphose? Entpuppt sich aus der Raupe Die alte Unschuldstaube? Pohchaib — der Friedensfalter Wird gar ein Nebelspalter ...

Aus den Reden der Genoffen im Nationalrate

Wir hätten nichts gejagt, wenn wegen Des Bebels man ins Zeug gelegen, Wenn eine Deputation. Wie es geschehen im Kanton, Vom Bunde aus zu Bebels Ehre In Bafel miterschienen wäre. Wir hatten wegen solcher Kosten Genehmigt jeden Rechnungsposten. Es kommt drauf an bei folden Sachen, Bu weffen Chre wir sie machen. Wir beugen uns vor keinem Kaiser, Der Bebelhochruf macht uns heifer.

Daß Grimm in seinen Bundgitaten Verschluckte, was ihm nicht gepaßt, Das stimmt mit seinen sonst'gen Taten, Wir sind auf andres noch gefaßt.

* Das Zeugnis der Frau Dr. Faas vor Bundesstrafgericht

3weifel wurden deutlich laut, Db Frau Faas so lieb und traut Morgens früh herrn Frick geschaut.

Ja sogar das Strafgericht Indirekt im Urteil spricht: "Ihrem Zeugnis glaubt man nicht!"

Gerne möcht' ich wissen, was Geht nun weiter mit Frau Faas. Bundesanwalt, weißt du das?

Der Frau Doktor nicht behagt, Daß der Richter, was sie sagt, Aritisch zu beleuchten wagt.

Alber weit ist doch der Raum 3mifchen Wirklichkeit und Traum Von der Wahrheit bis zum Schaum.

Db Frau Faas sich nur gedacht, Was sie sprach von jener Nacht, Wird wohl nie an's Licht gebracht

Eines nur ist konstatiert: Nicht daß Frick bei ihr logiert. Aber daß sie ungeniert. Karl Jahn

Ber Räuber &

In einer kleinen Kantonshauptstadt gastierte eine Theatergesellschaft. Um Schillers "Räuber" glaubhaft herauszubringen, wurden etliche Einheimische als Statisten aufgeboten, so auch der Strafenwart, namens Faust, ein stadtbekanntes Faktotum. Ju Unfang der nächtlichen Cagerizene halten sich alle neuen Räuber in vorschriftsmäßiger Regungslofigkeit. Nur Faust nicht. Er stemmt sich wiederholt in die Höhe, überblickt das Lager und schaut in den Saal hinaus, um den Effekt zu überwachen. Plöhlich ertont vom Publikum her der laute Juruf: "Fauft, heb de Grind abe!"

& Missverständnis &

Muf der Station Olten-hammer verläßt ein schwäbischer Reisender den von Biel tommenden Jug und wartet auf den Unichluf nach Bafel, bis er endlich erfährt, daß er erst in Olten hätte umsteigen sollen. "Uber so eppes! Der Kondukteur hat doch gang beitlich in Wage reingrufe: Olten ham mer!"

& Der schlaue Willy &

Der kleine Willy hat seinen Suppenteller zerbrochen und wird von der Mutter andauernd ausgeschimpft. Der Teller habe einen ganzen Franken gekostet! Um Nachmittag darf Willy mit in die Stadt und ist Zeuge, wie die Mutter für 50 Rappen einen neuen Teller ersteht. Drauf fagt der Kleine: "So, für en ganze Franke hafcht mi tifled, jeht muekt mer aber 50 Rappe umegä.

Lieber Nebelspalter!

Glück auf zur neuen Fahrt! - Schade, dass jetzt im Schweizerland die ausländischen Witzblätter Trumpf sind, obschon ihr Inhalt zum grossen Teil unsern Anschauungen durchaus ferne liegt. Ich kann dir nur wünschen, dass deine bodenständige Art den Schweizern nicht zu schweizerisch sei!

Ein alter Abonnent.

@ Eusers Großitadt = Publikum @

Wä-me s'Zürcher Publikum Gründli will studiere, Cha-me nu a b'Bahnhofbrugg Deppe go spaziere. [G'fühl: 3war es schwelgt im Großstadt-Scho zweihunderttusig hat d'Iwohnerzahl erreicht, — Uber Eis ift lufig, Alle Großstadtschwindel pact's, (3war perfe in Chre) Großstadt-Straße-Disziplin Aber will's nud lehre. Linggs und rechts und durenand Stürchlets, pütsched 3'sämme, Gänd denand in heller Wuet Schöni Uebernäme, Gönd dänn wyter, allersyts Volle Gift und Galle, Aber "s'Recht's Gah" lehrt debi Keine doch von alle. Anneli Witzig

9 So Gott will 9

Dorfschulmeister: "Es würd mi freue, herr Pfarrer, wenn dir o zue mer a d's Exame wettit cho ga luege was myner Ching dur d's Jahr us glehrt

Pfarrer: "Danke, Danke, herr Lehrer, i chume rächt gärn a Eues Exame. am Donnschtig i acht Tag, nid wahr? Guet, guet, i chume de, so Gott wiu." Schulmeister: "hoh, dä wird scho wöue!"

Ø Us em Ufsatzheft vom Gritli Müest &

Der Pianift. Der Pianift ift ein Mann. Er fommt in den Musikfälen vor. Er ernährt sich mit Kongerten. Er ift meiftens bunn und hat eine Glage oder dann stehen ihm die Haare zu Berge.

Wenn er kein Geld für den Haarschneider hat, läßt er die Haare wachsen, dann sind es Künstlerloden und geben einen Nebenverdienst.

Der Pianist hat auch lange Finger, mit welchen er auf den Taften Wettrennen veranstaltet.

Wer es am längsten und lautesten kann, ist ein Virtuos. Der

muß dann aber so auf den Tasten herumgaloppieren, daß das Klavier naß wird vom Schwigen.

Dann ift er aber froh, wenn er ferfig ift und das Publikum auch, denn es flatscht heftig.

Der Pianist ift der ärgste Handwerker wo es nur gibt. Er schafft mit allen zehn Fingern auf einmal und mit beiden Füßen, aber das muß er. Wenn er nicht wie besessen auf den Tasten herumhämmert, so könnte es eine Melodie geben und Melodien spielen nur die Stumper wo nichts von höherer Aunst verstehen.

Das Klavier hat diese lieber und ich auch.